

## Viehgass-Erinnerungen

Es ist Samstag, der 26. Juli 1975. Anna-Festtag, halb Horchheim hat Namenstag. Der Kaffeetisch ist gedeckt, und Urahne, Großmutter und Kind sitzen bei einer Buttercreme-Torte. Danach wird „e god Fläschje“ aufgemacht, und nach wenigen Minuten ist wie in jedem Jahr der Gesprächsstoff von „früher“. Erlebnisse vom Schofstall werden ausgetauscht, als die hohen Herrschaften bei Hollers zu Gast waren, und von der Viehgass wird erzählt. Meine Tochter, die diese Gespräche aufmerksam miterfolgt, fragt mich darauf: „Wo ist dann überhaupt die Viehgass?“ Ich erinnere mich, daß Viktor Holl irgendwann in einer Kirmeszeitung etwas über die Viehgass geschrieben hat und blättere nach. 1975 - nichts, 1974 -

nichts, '73 - nichts, '72 - - - ach ja, hier stehts: Viehgass, Römerstraße, Alte Heerstraße. „Sie bestand schon vor der Römerzeit und stellte eine Verbindung zwischen den rechts- und linksrheinischen Fliehburgen dar. Sie hieß 1891 im Ortsteil noch Viehgasse, der weiterführende Weg hieß Viehweg, von dort aus Trift. Diesen Weg nahmen in den letzten Jahrhunderten die Schäfer, wenn sie das Horchheimer Vieh auf die Weiden trieben.“ Mir selbst kam noch in Erinnerung, wie Schmitze Hannes, Saunders Siegfried, Pinke Jupp, Geislers Konn, Esters Hein u. a. mit Kühen, Ochs, Pferden die Viehgass hoch in ihre Felder (die heutige Horchheimer Höhe) zogen. Jedesmal vor unserem Haus am Römerplatz, wo die Straße steil beginnt, haben die Tiere dann noch mal

„Perdbunsele und Kohflade“ abgeladen. Wer danach am schnellsten mit Schaufel und Handfeger an Ort und Stelle war, erhielt das meiste des wertvollen Gartendungs. Meine Tochter war etwas traurig, daß sich heute nur noch Esters „Flocki“ als einziges „Vieh“ in dieser Straße sehen läßt. Am Ostermontag 1976, morgens um Viertel nach 6, dachte ich zuerst an einen nostalgischen Traum. Ein vielhundertstimmiges „Määääähhhhh“ erschallte in der „Viehgass“. Alle Anwohner standen im Nachtdress an den Fenstern und schauten zu, wie ein Schäfer mehrere hundert Schafe in Richtung Denzer Heide trieb. Für ein paar Minuten war die Alte Heerstraße wieder zur Viehgass geworden.

Hans Gerd Melters



Da werden alte Erinnerungen wach: Die Viehgass in ihrer einstigen Funktion als Viehtriebweg. Zwischen den beiden Aufnahmen liegen 40 Jahre. Das erste Bild entstand 1936, der zweite Schaf-Schnappschuß Ostern 1976.

Fotos: G. Caspers, H.G. Melters

## Gute Nacht, Merze!

Sagten Horchheimer früher am hellen Tag: „Da war aber gute Nacht Merze“, so wußte man genau, was gemeint war; nämlich: „Da konnte man Angst bekommen“ oder: „Da mußte man auf der Hut sein“ bzw. „sich vorsehen“. Wie entstand diese Redensart? Frau Elise Weber, geborene Merz, erinnert sich an ihren Großvater, den Maurer Johann Merz, geb. 1835, der, wie seine Vorfahren und auch Nachkommen, sich in diesem Handwerk einen Namen gemacht hatte und glücklich und zufrieden das Elternhaus „Im Alten Graben“, gegenüber der hohen Mauer des Mendelssohnschen Herrenhauses, bewohnte. Dieses Haus hieß im Volksmund „das Merze Häusje“ und war damals das letzte Haus

in Richtung Bechelstraße und Blocksberg. Oft saßen die Söhne des Hauses am Horchheimer Backhaus gegenüber dem Kirchenportal oder am Gemeindefeuerbrunnen (Ecke Jahnplatz) in angeregter Unterhaltung mit Freunden und Bekannten oder in einer Gaststube beim Becher Wein bester Horchheimer Lagen – denn der Bauhandwerkerberuf ließ ihnen mehr Zeit für den Feierabend als z.B. ihren Freunden aus der Landwirtschaft. Und Themen gab es damals genug, die Gesprächsstoff lieferten, nicht zuletzt Märchen und Legenden, wie die vom Aarfelder-Männchen, dem Schinderhannes oder irgend einem „Geist“, dem einer angeblich mal begegnet war. Mit diesen alten Geschichten wollte

man die Gemüter beunruhigen. War es einmal spät und höchste Zeit zum Aufbruch, so leuchtete man seinem Gast – Horchheim war ja noch unbeleuchtet – durch die dunkle Nacht heim – bis zur Viehgasse und noch über den schmalen Steg des Viehbachs (seit 1895 kanalisiert, heute Alte Heerstraße) zum Alten Graben hin, weiter nicht, dann überließ man ihn „seinem Schicksal“ und war dann froh, selbst ungeschoren davonzukommen. Diesen unheimlichen Alten Graben in der Nacht zu betreten, war eine verwegene Tat, und der Wunsch: „Gute Nacht, Merze“ wurde zum Pseudonym für etwas Angsterregendes.

Hans Eibel



# WOLFGANG J. HENS

Betriebswirt grad. DVA - Versicherungen aller Art - Bausparkasse

54 KOBLENZ-HORCHHEIM, EMSER STR. 266, TEL. 738 80



MITGLIED IM  
BUNDESVERBAND  
DEUTSCHER  
VERSICHERUNGS-  
KAUFLEUTE E.V.

**Gothaer**  
Versicherungsbank VVaG

Ihre  
Sicherheit  
in guten Händen

**Gothaer**  
Lebensversicherung  
auf Gegenseitigkeit



**inter**  
KRANKENVERSICHERUNG aG MANNHEIM



**Aachener  
Bausparkasse**